

Zweite Predigt von Andrea Neukom zum Thema: Alte Heilmittel – neu entdeckt, die Psalmen

07. März 2021 in der Chrischona Gemeinde Interlaken

Psalm 121 Vom Sorgen und Entsorgen

In meiner ersten Predigt zum Thema: Alte Heilmittel – neu entdeckt, die Psalmen, habe ich euch empfohlen, mehr mit den Psalmen zu leben. Sie neu zu entdecken, wie ein altes Heilmittel. Täglich einen zu lesen. Oder eine Woche jeden Tag denselben lesen und am Ende auswendig können. Psalmen zu singen. Damit sie uns in Fleisch und Blut übergehen. Damit wir sie herausholen können, wenn uns die Worte im Leben oder im Gebet im «Hals stecken bleiben». Wir sprachen letztes Mal über den Psalm 27. Ich nannte ihn einen «Psalm in stürmischen Zeiten.» Ich habe euch geraten, am Morgen auf der Bettkante schon diesen Satz zu sagen: **«Herr, DU bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Herr, DU bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?»**

Heute geht es um Psalm 121. Ich habe ihn überschrieben mit: **Vom Sorgen und Entsorgen**. Ich rezitiere diesen Psalm nach der Lutherübersetzung:

Ich bin ein Mensch, der gerne alles unter Kontrolle hat. Ich bin ein sehr kontrollierter Mensch. Ich habe es nicht gerne, wenn alles so dahinschlittert. Darum ist es gar nicht so einfach, zu wissen, dass ab Juli eine ganz neue Zeit auf uns (Wini und mich) zukommt: Die Zeit der Pension. Für mich stellen sich Fragen wie: Werde ich den Umzug schaffen? Wer hilft mir? Wo und wann fang ich an? Kann ich es ertragen, wenn ich nicht mehr wichtig bin? Wer gibt mir dann Bedeutung? Wird das Geld reichen? Soll ich mir eine Arbeit suchen? Wie wird unsere Struktur aussehen? Muss ich jeden Tag wandern? 😊 Wie lange werden wir noch gesund sein? Wird die Übergabe der Gemeinde an den neuen Prediger gut ablaufen? Fragen über Fragen. Sorgen über Sorgen.

Wahrscheinlich kennt ihr das auch. Eure Sorgen heissen anders: Haben meine Kinder gute Freunde? Packen es meine Teenager über diese krasse Zeit? Kann ich meine Arbeitsstelle behalten? Wer versorgt mich, wenn ich alt bin? Werden meine Kinder Jesus nachfolgen? Wird unsere Ehe diese schwierige Phase überstehen? Fragen über Fragen. Sorgen über Sorgen.

Und da hinein ist uns heute dieser Psalm gegeben. Es ist ein Wallfahrtspsalm. Einer der Psalmen, die gesungen wurden auf dem Weg nach Jerusalem. Psalm 120-134 sind solche Wallfahrtspsalmen. Man nennt sie auch Stufenpsalmen. Vielleicht weil sie am Ende der Wallfahrt auf den Stufen hinauf zum Tempel in Jerusalem besonders intensiv gesungen wurden. 3 - 4 Mal im Jahr, zu den Jahresfesten, gingen die Israeliten nach Jerusalem. Und da sangen sie zum Beispiel diese 8 Verse von Psalm 121, die wir uns jetzt genauer anschauen werden:

V.1 Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Jerusalem liegt mitten im jüdischen Bergland, umgeben von Hügeln und Bergen. Diese hatte der Psalmbeter vor Augen. Und dahin schaut er. Was aber auch noch war: seit den Zeiten des Königs Salomo standen auf den Höhen um Jerusalem auch die Altäre fremder Götter, wo man je nach Lage Hilfe suchte. Also er schaut da hinauf und fragt sich: Woher kommt mir Hilfe? Von einem dieser Götter?

Der Weg nach Jerusalem, der Pilgerweg, lässt sich auch vergleichen mit unserem Leben. Unser Leben ist wie eine Reise. Sie beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Die einen von uns stehen am Anfang dieser Lebensreise, andere befinden sich mitten drin, wieder andere kurz vor dem Ziel. Wo immer wir gerade sind: Schritt für Schritt brauchen wir Gottes Schutz und Segen. Die bange Frage heisst immer wieder auf dieser Lebensreise: Woher kommt mir Hilfe? Im übertragenen Sinn gibt es Berge, die unüberwindlich scheinen: Krankheitsdiagnosen, Schwierigkeiten in der Ehe, Mobbing in der Schule. Corona. Und wir fragen uns, woher kommt mir Hilfe?

Welcher Berg türmt sich grad vor dir auf? Und... Wo suchst du Hilfe?

Am letzten Sonntagmorgen hier im Gottesdienst habe ich eine kleine (harmlose) Lektion dazu gelernt. Wir hatten keinen Ton für die Übertragung des Gottesdienstes. Wini schwitzte «Blut», weil die Leute im Saal auf die Übertragung warteten. Ich rannte wie ein Huhn herum, um einen unserer Techniker mit dem handy zu erreichen, und einige im Saal sassen ganz still da. Ich denke, sie haben gebetet.

Woher kommt mir Hilfe? Warum bete ich nicht als erstes habe ich mich gefragt? Warum erst, wenn es nicht mehr anders geht? Und wenn ich mit meiner Weisheit am Ende bin? Wo suchst du Hilfe wenn es eng wird?

V.2 Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Meine Hilfe kommt. Da liegt Lebenserfahrung drin. Hast du das schon erlebt, dass Gott hilft? Oder hast du das bereits vergessen? Wir leiden oft an Amnesie, wenn es darum geht zu überlegen, wo Gott uns schon geholfen hat. Willst du dir das mal überlegen? Wo wurde dein Vertrauen genährt, deine Zuversicht, dass Hilfe kommt? Wo hast du Gottes Hilfe erlebt?

Weg von den Bergen wendet der Beter seinen Blick. Hin zum Schöpfer des Universums. Ich stelle bei mir fest, dass ich meistens, wenn ich vor Sorgenbergen stehe, zuerst meinen Blick auch zum Herrn wende, aber zuerst zum Herrn Pastor, zum Herrn Doktor, zum Herrn Bundesrat, zum Herrn Bankdirektor, zum Herrn Versicherungsberater, zum Herrn Lehrer...Und erst in einer zweiten Phase zum Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wir suchen oft lieber Hilfe in der Schöpfung, als beim Schöpfer, in der Kreatur, als beim Kreator. Was eigentlich krass ist. Der, der dich und mich gemacht hat, mit jeweils mehr Körperzellen, als in unserer Galaxie Sterne vorhanden sind. 30 Billionen Zellen, die alle wunderbar aufeinander abgestimmt sind und ihren Dienst zum Nutzen eines einzigen Menschen hervorragend tun. Der das so hingekriegt hat, unser Schöpfer ist auch die richtige Adresse für die Hilfe, die wir in unserer gegenwärtigen Krise suche. Oder geht es dir so?

Da stürzt einer ab. Er kann sich nur noch mit den Fingern an der Oberkante eines Felsens halten. Er schreit um Hilfe. Ist da jemand? Da antwortet Gott: Lass einfach los und vertrau mir. Daraufhin der Abgestürzte: Ist da noch jemand anders?

Lieber auf Menschen vertrauen als auf Gott. Es zeugt von Reife, wenn du dich angesichts der Berge, die sich vor dir auftürmen, vor allem anderen an Gott wendest! Ja, Gott schickt uns auch Hilfe durch Menschen, durch Einsichten, durch Ideen, die wir bekommen, aber zuerst unsere Sorgen bei Gott deponieren.

V.3 Er wird deinen Fuss nicht gleiten lassen, und der dich behütet schläft nicht.

V.4 Siehe, der Hüter Israels schlummert nicht.

Hier stellen wir einen Wechsel fest. Der Psalmbeter redet plötzlich mit sich selber. Könnt ihr euch noch erinnern an meine letzte Predigt, als ich sagte, dass wir oft mit uns selber reden, uns selber predigen? Hier passiert es wieder. Er sagt sich, dass Gott nicht schläft oder kurz mal weggetreten ist. Du sollst wissen sagt er sich, dass der Herr nicht zulässt, dass du zu Fall kommst. Er gibt immer auf dich acht. Auf der Pilgerreise damals war das wichtig. Das war nicht ungefährlich. Da gab es keine Rega, wenn man verunfallte, einen Fuss verknackste, abstürzte, einem eine Schlange biss, oder Räuber überfielen. Da lauerten allerlei Gefahren. Und dann zu wissen, dass Gott nicht müde wird und nicht schläft. Da kannst du zur Ruhe kommen. Loslassen. Wenn ER nicht schläft, kannst DU schlafen. Vielleicht bist du müde. Gott wartet auf dich. Bei ihm kannst du ausruhen.

V.5 Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

V.6 dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Wenn Gott mein Schatten ist, dann ist er ganz nah bei dir. Wenn ich unter einem Schirm Schatten suche, dann muss ich ihn nah zu mir nehmen. So nah ist dir Gott. Ganz nah. Schatten heisst nicht, dass es nicht heiss ist. Wir sind manchmal 24 Stunden, Tag und Nacht, in der Hitze des Gefechts. Aber Gott verspricht uns seine Gegenwart.

Als 7 jähriges Kind, in der Nacht, als mein Vater sich das Leben nahm, fühlte ich mich total allein und verlassen von Gott und den Menschen. 45 Jahre später schenkte mir Gott ein Bild von derselben Situation, wo ich sehen durfte, dass Gott da war, mittendrin, ganz nah, mir einen Arm um die Schulter legte und bei mir war. Von dieser Tröstung lebe ich jeden Tag. Der Herr behütet dich. Er ist dir ganz nah.

V.7 Der Herr behütet dich vor allem Übel, er behüte deine Seele

Gott behütet dich. Ja, er behütet deine Seele. Dein Inneres. Deine Persönlichkeit. Das, was bleiben wird, über den Tod hinaus. Die Seele, die angegriffen wird von Zweifel, von Misstrauen, von Lügen, von falschen Lehren. Darüber wacht Gott.

V.8 Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Was für ein Versprechen! Hier öffnet sich sogar das Fenster zur Ewigkeit. Schon hier haben wir Gottes Schutz auf jedem Schritt nötig. Wieviel mehr am Ende unserer Lebensreise, wenn wir aus der Vergänglichkeit hinaus in die Unvergänglichkeit hineintreten.

Jetzt noch eine Frage. Ist der Psalm wahr? Wenn ich den Psalm ernst nehme erwarte ich, dass mir jetzt nichts Schlechtes mehr passieren wird und ich nichts Unangenehmes mehr erleben werde, wenn ich mein Vertrauen auf ihn setze. Damit würde ich mich aber der Realität des Lebens verschliessen oder einfach naiv sein. Wir müssen einen Schritt zurücktreten und den Psalm im Gesamtzeugnis der Bibel anschauen. In der Bibel finden wir Menschen, die an Gott glaubten und trotzdem tiefe Abgründe des menschlichen Leids erlebten. Wie zum Beispiel Hiob. Er hat alles verloren. Aber er hat auf Gott vertraut und alles von ihm abhängig gemacht. Auch wenn er fast verzweifelte, zweifelte er nie daran, dass Gott die Dinge in der Hand hat. Er setzte sein Vertrauen nicht auf seinen Besitz, seine Frau, seine Kinder, seine Gesundheit.

Und vom NT wissen wir, dass diese Hilfe einen Namen bekommen hat. Den Namen Jesus Christus. Er ist für uns gestorben. Er ist die Garantie dafür, dass du nicht auf der Strecke bleibst.

Er sagt: «Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.» (Matt. 28)

«In der Welt habt ihr Angst, aber ich habe die Welt überwunden». (Joh.16)

«Meine Schafe hören meine Stimme...und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. (Joh.10)

Es kommt nicht auf deine Stärke, deine Intelligenz, deine Cleverness, dein Organisationstalent, deine Reinheit, deine Perfektion an, Hilfe kommt nicht von dir, sondern von Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. Wähle ihn. Heute! Zu deinem Beschützer und du kannst deine Sorgen entsorgen.

Wenn Gott dich entwickeln will, wenn Gott dich einen Schritt in der Reife weiterführen will, dann stellt er dich in eine Situation, die du nicht im Griff hast. Vertrauen wächst dann, wenn wir nicht mehr alles unter Kontrolle haben.

Zwei Dinge, die du dir merken musst:

1. Du bist nicht allein auf deiner Reise
2. Dein Beschützer macht nie Pause